

Islamische Handschriften aus Bahia

Dr. Juliane Müller (Universität Tübingen)

Das Reisestipendium der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) hat es mir ermöglicht, im April, Mai, August und November 2023 in Brasilien, Frankreich und Portugal Archivforschungen zu afrikanisch-arabischen Handschriften aus Bahia durchzuführen.

Historischer Hintergrund

Am Morgen des 25. Januar 1835 begannen versklavte und ehemals versklavte Afrikaner im brasilianischen Salvador da Bahia gegen weiße Herrschaftsstrukturen zu revoltieren. Dieser Aufstand, der bekannt geworden ist als *Revolta dos Malês*, die wahrscheinlich größte Revolte versklavter Personen in der Geschichte Brasiliens, wurde von westafrikanischen Muslimen angeführt und viele von ihnen trugen islamische Amulette bei sich. Der Aufstand wurde von der bahianischen Polizei niedergeschlagen, zahlreiche Teilnehmer wurden getötet und die überlebenden inhaftiert. Bei anschließenden Hausdurchsuchungen bei Afrikaner:innen in Salvador wurden Dokumente und handschriftliche Bücher in arabischer Schrift beschlagnahmt, von denen die brasilianischen Strafverfolgungsbehörden annahmen, dass sie Pläne zur Durchführung des Aufstands enthielten. In Wirklichkeit handelte es sich jedoch vorwiegend um Handschriften religiösen Inhalts (Koran, Gebete, Amulette).

Nur ein kleiner Teil dieser Handschriften ist bis heute erhalten: Das Arquivo Público do Estado da Bahia in Salvador beherbergt eine Sammlung von islamischen Papieramuletten und weiteren Dokumenten in arabischer Schrift in den Gerichtsakten von 1835. Daneben sind auch gebundene Handschriften gefunden worden, die bei der Niederschlagung der Revolte getötete Muslime bei sich trugen, etwa ein kleines Buch mit Koranauszügen und Gebeten, das einer der Aufständischen an einer Lederschnur um den Hals trug, oder zwei Koranhandschriften, von denen eine in der Tasche eines anderen Afrikaners gefunden wurde. Diese Handschriften befinden sich heute in Rio de Janeiro, Le Havre und Porto.

Archivforschungen 2023

Ziel meiner Forschung war es, die noch erhaltenen und derzeit bekannten islamischen Handschriften aus Bahia zu untersuchen, um einen Überblick über die Bestände und neue Erkenntnisse über deren Provenienz zu gewinnen. Einen Schwerpunkt sollte dabei die Untersuchung der Handschriften auf Wasserzeichen darstellen, anhand derer sich die Herkunft der verwendeten Papiere nachvollziehen lässt.

In Salvador konnte ich im Arquivo Público do Estado da Bahia (APEB) in die dort erhaltenen islamischen Handschriften Einsicht nehmen. Es stellte sich heraus, dass in dem Archiv heute noch insgesamt 39 Dokumente in arabischer Schrift aufbewahrt werden, die im Anschluss an die Revolte von 1835 konfisziert worden sind. Dabei handelt es sich um lose Folia in unterschiedlichen Formaten, in den meisten Fällen Amulette. Die Sprache der Texte ist vorwiegend Arabisch, es gibt jedoch auch Inhalte auf Hausa und möglicherweise noch weiteren arabisch verschriftlichten afrikanischen Sprachen. Die islamischen Handschriften des APEB sind in den 1960er Jahren in verschiedenen Publikationen beschrieben worden. Wie ich feststellte, sind 17 der damals inventarisierten Dokumente jedoch inzwischen leider nicht mehr im Archiv vorhanden. Zugleich konnte ich einige Dokumente untersuchen, die bislang noch nicht in der Sekundärliteratur beschrieben worden sind.

Die Untersuchung der Papiere ergab, dass rund zwei Drittel der Handschriften Wasserzeichen aufweisen. Es handelt sich um europäische Wasserzeichen verschiedener, vorwiegend italienischer Papierhersteller. Auch im islamischen Westafrika stammte der größte Teil des im 19. Jahrhundert verwendeten Papiers von italienischen Herstellern, die ihr Papier über den Transsaharahandel exportierten. Da die im Anschluss an die Revolte in Salvador festgenommenen Muslim:innen mehrheitlich Yoruba und Hausa waren, wäre ein möglicher Herkunftsort ihrer Amulette und Bücher im heutigen Nigeria zu verorten, sofern sie diese islamischen Dokumente über den atlantischen Seehandel aus ihrer Heimat erhalten hätten. Die meisten der ermittelten Wasserzeichen ließen sich jedoch nicht in Handschriften aus nigerianischen Sammlungen nachweisen, während sie in nicht-islamischen Dokumenten südamerikanischer Archive zum Teil zahlreich vorhanden sind. Dies spricht dafür, dass die untersuchten islamischen Handschriften in Brasilien abgeschrieben worden sind.

Es war mir im Archiv in Salvador ebenfalls möglich, die Akten des Tribunal da Relação da Bahia mit der Dokumentation der Strafverfolgung gegen afrikanische Muslim:innen infolge der Revolte von 1835 einzusehen. Auch diese portugiesischsprachigen Dokumente habe ich auf ihre Wasserzeichen hin untersucht. Es stellte sich heraus, dass fast alle in den islamischen Handschriften vertretenen Wasserzeichen ebenfalls in den gerichtlichen Dokumenten der Prozesse gegen deren

afrikanische Besitzer vertreten sind. Dies legt nahe, dass die betreffenden europäischen Papiere in den 1830er Jahren in Salvador im Handel gewesen und gleichermaßen von den bahianischen Behörden und den afrikanischen Muslimen erworben worden sind.

In Rio de Janeiro habe ich im Instituto Histórico e Geográfico Brasileiro (IHGB) das islamische Gebetbuch untersuchen können, das einer der Teilnehmer der Revolte von 1835 als Amulett getragen hatte. Auch diese sehr kleinformatige (ca. 7,4 x 5 cm) in Leder gebundene Handschrift, die 77 Folia umfasst, weist Wasserzeichen auf. Es handelt sich um Papier des italienischen Papierherstellers Giorgio Magnani, das ebenfalls in mehreren islamischen Amuletten und in den Gerichtsakten des APEB in Salvador vorhanden ist.

Im IHGB konnte ich auch eine afrikanisch-arabische Handschrift einsehen, die 1838 im Süden Brasiliens (Rio Grande do Sul) konfisziert worden ist. Das Papier dieser Handschrift, die auf 118 Folia Teile des Korans und poetische Texte enthält, stammt ebenfalls von Magnani und ist mit denselben Wasserzeichen versehen wie jenes des Gebetbuchs aus Bahia. Darüber hinaus ließen sich im Archiv des Instituts keine weiteren islamischen Dokumente ausfindig machen. Eine bahianische Handschrift mit einer Koransure, die sich noch 2003 dort befand, ist heute leider nicht mehr auffindbar.

Außerhalb Brasiliens war es mir möglich in Frankreich und Portugal zwei Koranhandschriften aus Bahia zu untersuchen. Beide weisen dieselbe Textauswahl auf: das letzte Sechzigstel (*ḥizb*) des Korans (Sure 87–114), jeweils gefolgt von der ersten Sure (*al-Fātiḥa*). Diese Anordnung spiegelt die in Westafrika übliche Methodik des Koranstudiums wider, bei der auf die erste Sure die letzten Suren des Korans in umgekehrter Reihenfolge folgen. Möglicherweise wurden auch diese beiden Handschriften aus Bahia in umgekehrter Reihenfolge gelesen.

Die Handschrift der Bibliothèque municipale Armand Salacrou in Le Havre wurde 1835 in der Tasche eines Teilnehmers der Revolte in Salvador gefunden. Auf welchem Weg sie nach Frankreich gelangte, ist unklar. Sie umfasst 59 Folia im Format von 10,2 x 7,2 cm und ihre Untersuchung zeigte, dass darin italienisches Papier zusammen mit einem Papier unbekannter Herkunft, das keine Wasserzeichen aufweist, gebunden worden ist.

Die Handschrift der Biblioteca Pública Municipal do Porto gelangte 1839 über einen portugiesischen Händler in den Besitz der Bibliothek. In einer beigefügten Notiz gibt dieser an, dass weitere, ähnliche Bücher bei den getöteten Teilnehmern der Revolte von 1835 in Salvador gefunden worden seien. Die Handschrift umfasst 101 Folia im Format von 14,6 x 10 cm, wobei jedoch ein großer Teil der Seiten unbeschrieben ist. Die Wasserzeichen des Papiers waren mir bereits bei einem

früheren Besuch der Bibliothek aufgefallen. Diesmal konnte ich sie systematisch untersuchen und mit jenen der übrigen bahianischen Handschriften vergleichen. Wie in den Handschriften des IHGB und verschiedenen Dokumenten des APEB handelt es sich auch hier um Papier von Giorgio Magnani.

Insgesamt waren die Aufenthalte in Brasilien, Frankreich und Portugal sehr hilfreich für meine Forschung und konnten zu einem tieferen Verständnis der in den verschiedenen Archiven und Bibliotheken untersuchten Quellen beitragen. Durch die Identifizierung der Wasserzeichen der Papiere ließ sich zeigen, dass es sich bei den erhaltenen islamischen Handschriften, die im Anschluss an die Revolte von 1835 in Salvador beschlagnahmt worden sind, sehr wahrscheinlich um in Brasilien abgeschriebene Dokumente handelt und nicht um Bücher und Amulette, die über den Atlantik aus Westafrika nach Bahia gebracht worden sind. Diese Handschriften sind somit Zeugnisse einer lebendigen arabischen Schriftkultur und afrikanisch-islamischen Gelehrsamkeit im Brasilien des 19. Jahrhunderts.

Ich danke allen Personen, die meine Forschung unterstützt und mir ihre Archivbestände zugänglich gemacht haben, insbesondere João José Reis (Universidade Federal da Bahia), Jorge da Cruz Vieira (Arquivo Público do Estado da Bahia), Iliana Monteiro (Instituto Histórico e Geográfico Brasileiro), Lucile Haguët (Bibliothèque Armand Salacrou) und Humberto Alves (Biblioteca Pública Municipal do Porto).

Abschließend gilt mein herzlicher Dank der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft für die finanzielle Unterstützung dieser Archivforschungen durch die großzügige Gewährung ihres Reisestipendiums.